

Die schönste Nebensache

Kleine Details fesseln den Betrachter

*Bild rechts.
Mit einem bayrischen
Personenzug passiert der
Glaskasten das Hotel an
der Bahnhofseinfahrt.*

*Großes Bild rechte Seite.
Ganz ohne geht es nicht:
Mittelpunkt der kleinen
Anlage ist der kleine
Vorstadtbahnhof
Petershausen.*

*Unten.
Petershausen im Überblick.
Durch die Umrahmung und
eigene Beleuchtung wirkt
sie eher wie ein großes
Schaustück denn wie eine
klassische Modellbahn-
anlage.*



Auf den ersten Blick ist Peter van der Wildenbergs Schauanlage eine gut gestaltete wie andere auch. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man die feinen Häuser und darin und um sie herum viele hintersinnige Szenen und liebevoll gestaltete Details. Die Anlage Petershausen, die einzige Anlage mit Märklin-Gleisen auf der diesjährigen Dortmunder Intermodellbau, bewies den Besuchern einmal mehr, dass das klassische "Im-Kreis-herumfahren" keineswegs langweilig sein muss. Entscheidend ist vielmehr, wie die Anlagenbetrachter davon abgelenkt werden.



Die etwas mehr als drei Meter lange Modellbahnlage erscheint auf den ersten Blick wie ein riesiges Diorama. Im linken Bereich dominiert der kleine Vorstadtbahnhof Petershausen. Zum Vordergrund hin wird das Gleisfeld von Arkaden getragen, in denen einige kleine Geschäfte sowie eine Autowerkstatt untergebracht sind. Zur Betriebsabwicklung reichen zwei Durchfahrtsgleise aus. Nur Gleis 1 besitzt einen Bahnsteig. Gleis 2 dient als Kreuzungsgleis. Die Züge erreichen, aus dem Tunnel kommend, erst nach dem Passieren der beiden Abstellgleise den Bahnhof. Unmittelbar nach dem Verlassen des Bahnhofes führt die Strecke in leichtem Gefälle an einigen Häusern entlang, bevor sie am rechten Anlagenrand durch einen Tunnel in den rückwärtigen Schattenbahnhof mündet.

Hinter den Gleisen verläuft die sehr detailliert gestaltete Bahnhofstraße, von der kleinere Seitenstraßen und Gassen abzweigen. Durch diese Verschachtelung erzielte der Anlagenbauer eine enorme Tiefenwirkung seiner Stadtarchitektur. Als deren Krönung befindet sich in der rechten oberen Anlagen Ecke schließlich eine sehr gut gestaltete Burgruine mit erhaltenem Bergfried.

Vorbilder aus Deutschland

Die Vorliebe Peter van der Wildenbergs für die aus heutiger Sicht beschaulichen 50er-Jahre spiegelt sich auch in der Auswahl der Gebäude wider. Sein Herz schlägt dabei für die idyllischen Fachwerkhäuser, die inzwischen vielerorts modernen Bauten weichen mussten. Das Konstruktionsprinzip der Vorbilder hat er auch für die Modelle übernommen. Sie entstehen ebenfalls aus einer Fachwerkkonstruktion, deren Gefache mit Modellgips verfüllt werden.

Fantasiebauten sind die Häuser aus Petershausen jedoch nicht. So hat jedes Gebäude ein konkretes Vorbild irgendwo in Deutschland. Bauvorlage waren eigene Fotografien alter Häuser aus verschiedenen Städten. Fast alle von ihnen krönen separat gefertigte und aufgeklebte Dachziegel. Dass die Schaufenster der Geschäftshäuser Auslagen besitzen, ist für den Erbauer selbstverständlich.

Die heute nur noch selten anzutreffenden Antennenanlagen auf nahezu jedem Dach sind ein besonderes Merkmal dieser Anlage. Heute fast unvorstellbar, wie damals Rundfunk- und Fernsehempfang erfolgte.



Oben. Petershausens Bahnhofstraße aus der Sicht der Passanten. Beim Überqueren sollten sie Vorsicht walten lassen, denn ein Teil der Lkw dreht gleichfalls seine Runden.

Großes Bild unten. Die rechte Bahnhofsausfahrt wird von einem schönen Stellwerk mit Fachwerkaufbau dominiert. Auch dort sind zahlreiche Details liebevoll nachgebildet.



Während der Fernseher läuft, wird im Nachbarzimmer fleißig die Decke ausgeschüttelt. Vorsicht müssen die Autoschrauber an ihrem teuren Rolls-Royce schon walten lassen – der Propeller des Kühlers dreht sich nämlich. Foto unten: Carsten Petersen





Tipps und Anregungen vom Erbauer

Von oben nach unten

Die Inneneinrichtung für das neue Wohnzimmer ist fertig. Aus Kunststoff entstanden Sessel, Tisch und Schrank.

Häuser mit einer glaubhaften Inneneinrichtung zu versehen, ist Peter van der Wildenberg besonders wichtig.

Viele Dächer bestehen aus einzeln aufgeklebten Ziegeln oder Schindeln.

Die Wände der Gebäude entstehen aus Karton, Funierstreifen und lagenweise aufgetragenem Gips als Füllung der Fachwerke. Das abschließende Verwittern gehört selbstverständlich dazu.

Die meisten Häuser auf der Petershausen-Anlage besitzen auch eine Inneneinrichtung. Diese kommt natürlich dort besonders zur Geltung, wo Fenster offen stehen und einen freizügigen Blick ins Innere erlauben. Zu sehen bekommt man dann vom laufenden Fernsehgerät über die badende Dame bis zum schlafenden Ehemann allerhand. Weniger versteckt sitzen auf dem Balkon des Bahnhofshotels offenbar Skatfreunde, welche sich mit Biergenuss und einem Kartenspiel die Zeit vertreiben.

Die lieben Kleinigkeiten

Die oft vergessenen kleinen Dinge rechts und links der Gleise sind für Peter van der Wildenberg ebenso wichtig wie das sprichwörtliche Salz in der Suppe. Aus diesem Grunde sind im Bahnhof Petershausen sämtliche Drahtzüge vom Stellwerk zu den Weichen und Signalen einschließlich der teilweise nötigen Blechabdeckungen und Rollenhalter nachgebildet. Damit die Modelllokomotiven auch korrekt halten und pfeifen können, stehen neben den Gleisen die entsprechenden Signaltafeln. Ebenfalls nicht vergessen wurden die von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft anstelle von Vorsignalen auf Nebstrecken aufgestellten Kreuztafeln als Hinweis auf die folgenden Hauptsignale. Dass Weichensignale nicht fehlen dürfen, versteht sich von selbst.

Bewegung im Hintergrund

Petershausen ist eigentlich keine Modellbahn im herkömmlichen Sinne: Große Lokomotiven können

radien- und längenbedingt nicht eingesetzt werden und aufwändige Rangiermanöver finden ebenfalls nicht statt. Diese Art Betrieb erscheint dem Anlagenbauer auch nicht vordergründig. Vielmehr legt er sein Augenmerk auf das emsige Treiben im Bahnhof und noch mehr auf das um ihn herum. Neben den Zügen drehen auf der Anlage nämlich auch im Eigenbau entstandene LKW ihre Runden. Die Führung der Fahrzeuge erfolgt im Prinzip wie beim bekannten Car-System von Fallner. Bewegung herrscht aber auch andernorts: Auf der Baustelle neben dem Bahnhof ist eine Ramme permanent beschäftigt, Stahlträger im Boden zu versenken. Daneben entlädt ein Kran gerade Betonrohre, ein weiterer versorgt die Maurer mit einem neuen Kübel voll Mörtel. Auf der Straßenbaustelle an der Zufahrt zur Stadt verrichtet eine Walze, angetrieben von einem Magneten, unermüdlich ihren Dienst. Während all diese Szenen noch relativ schnell zu erkennen sind, erfordern andere etwas mehr Aufmerksamkeit bei der Suche. Dies betrifft die schaukelnden Kinder ebenso wie die am Motor eines PKW schraubenden Hobby-Mechaniker. Stillstand kennen auch die Angestellten des in den Arkaden unter dem Bahnhof befindlichen Autohandels nicht. Während in der Werkstatt in Wagen auf der Hebebühne gehoben und abgesenkt wird, zeigt sich im benachbarten Ausstellungsraum das neueste Modell von seiner besten Seite. Natürlich darf es auf einer solchen Anlage auch ein wenig makaber oder frivol zugehen. Während der Pastor nach Altvatersitte am Seil hängend die Glocken läutet, schaut nebenan auf dem Friedhof ab und an ein Untoter aus dem Grab. Und auf dem frisch aufgeschichteten überdachten Heuschober sorgt man sich um den bäuerlichen Nachwuchs. Dass es bei van der Wildenberg auch reinlich zugeht, beweist eine ältere Dame im Haus gegenüber des Bahnhofes - sie schüttelt den lieben langen Tag ihre Betten am offenen Fenster aus.



In der kleinen Bahnhofsgaststätte in den Arkaden kann der aufmerksame Betrachter sogar ein bewegliches Uhrpendel entdecken.
Foto: Carsten Petersen

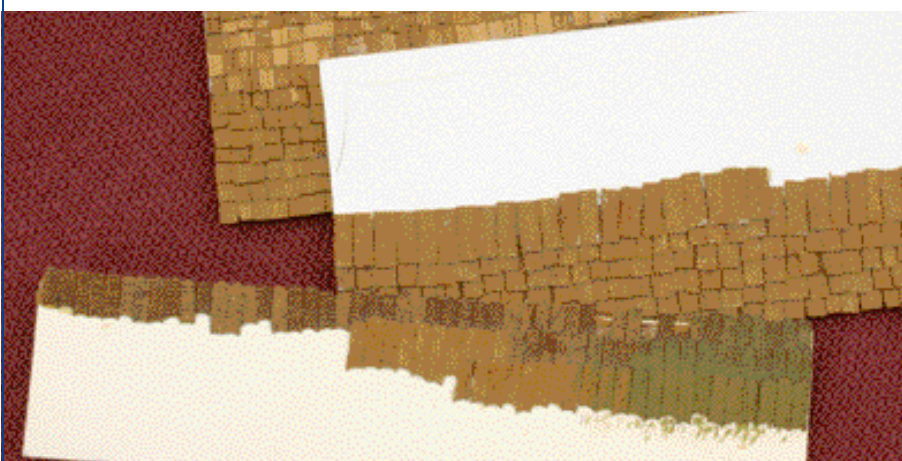


Die kleine Autowerkstatt ist komplett eingerichtet und die Hebebühne sogar beweglich.



Am Stadtrand befindet sich eine kleine Wiese, auf der gerade Gras gemäht wird. Auch dort sind die Figuren teilweise beweglich.

Unten. Wichtig sind auch die Kleinigkeiten neben den Gleisen wie Stelldrähte, Antriebe und Weichenlaternen.





Oberhalb der Stadt bietet eine kleinere Burgruine ein beliebtes Ausflugsziel. Allein an einem Haus lassen sich zahlreiche Details entdecken, etwa eingerichtete Hasenställe, Stützbalken zum Abfangen von Wänden oder kleinere Durchgänge.



Insgesamt sind auf der Anlage mehr als 20 solcher kleinen beweglichen Szenen versteckt und warten auf ihre Entdeckung. Längeres Betrachten und eingehendes Studieren der gesamten Szenerie lohnt sich also.

Kein Standardfuhrpark

Unverwechselbar wie die Bauten sind auch die eingesetzten Lokomotiven. Obwohl sie eigentlich jedem Märklin-Bahner bekannt sind – sie stammen aus den bekannten Startpackungen – ist man zunächst etwas irritiert. Des Rätsels Lösung: Man beließ sie nicht im Originalzustand. Der Primex-C-Kuppler erhielt so neben einer Neulackierung auch einen kleinen hölzernen Tendaraufsatz. Die klassische 89 fährt gleich in zwei Versionen in Petershausen.

Die erste Lok bekam ein geändertes Dach und zusätzliche Wasserkästen. Nach dem Vorbild einer

Henschel-Industrielokomotive stattete der Erbauer die zweite Lok mit abgeschrägten Wasserkästen und vergrößertem Kohlebehälter aus. So kann das Personal einen deutlich größeren Vorrat an Betriebsstoffen bunkern. Selbstverständlich erhielten die Lokomotiven im Zuge der Umbauarbeiten passende Lokschilder.

Die Güter- und Personenwagen erfuhren ebenfalls Veränderungen. So sind alle eingesetzten Fahrzeuge mehr oder minder stark betriebsverschmutzt.

Digitallos glücklich

In Zeiten der grenzenlosen Bits und Bytes auch auf der Modellbahn wird der Bahnverkehr in Petershausen noch gänzlich ohne Decoder abgewickelt. Den Fahrstrom für die K-Gleise liefern konventionelle Märklin-Analogtransformatoren. Unter den Schlusswagen der Züge befindliche Magneten beein-

flussen Kontakte an den Bahnhofseinfahrten. Diese wiederum steuern die wenigen Weichen und Formsignale.

Diese einfache Technik bewährt sich seit Jahrzehnten und erspart im Störfall zeitraubendes Fehlersuchen. Es muss also nicht immer der neueste Schrei der Technik sein; die Frage ist immer nur, was man daraus macht. Und das wichtigste an unserem Hobby hat Peter van der Wildenberg auch nicht vergessen: Es soll Spaß machen – und das macht es zweifelsohne, sowohl dem Erbauer als auch den zahlreichen staunenden Betrachtern auf der Intermodellbau in Dortmund.

Am linken Rand des Bahnhofes befinden sich zwei kleine Abstellgleise. Eines davon dient als Anliefergleis für die Baustelle.

Foto: Paul de Groot

Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Roman Lohr

Roman Lohr